

Kapitel 6

Das „Who is Who“ der Brüsseler EU

Das „Who is Who“ der Brüsseler EU

In diesem Kapitel dokumentieren wir in kurzen biografischen Notizen einige ausgewählte Personen, die in diesem Buch erwähnt werden. Diese Liste ist eine willkürliche Auswahl und die Namen werden in alphabetischer Reihenfolge präsentiert.

Die Auswahl der gezeigten Personen soll keinesfalls irgend eine Zugehörigkeit zu einer spezifischen Organisation oder Partei andeuten. Der gemeinsame Nenner dieser Personen ist, dass Sie entweder in der Vergangenheit oder zum heutigen Tag als wirtschaftliche oder politische Interessenvertreter des Chemie-, Öl- und Pharmakartell dienten.



Abs, Hermann Josef

(*1901 †1994)

Hermann Josef Abs war eine der zentralen Figuren der deutschen Wirtschaft von den späten 1930er bis in die 70er Jahre.

- Von 1940 an war Abs Mitglied des Aufsichtsrates der IG Farben mit Schwerpunkt auf finanzielle Transaktionen.
- In seiner Hauptaufgabe als Vorstandsmitglied der größten deutschen Bank („Deutsche Bank“) war sein Fachgebiet die Sicherstellung eines Spitzenplatzes der Bank in den besetzten europäischen Ländern.
- Abs war ebenso Aufsichtsratsmitglied in vielen anderen Unternehmen, die sich mit der deutschen Besetzung Osteuropas beschäftigten.
- 80 Prozent aller finanziellen Transaktionen zum Aufbau des Auschwitzer Fabrikkomplexes von IG Farben wurden über die Deutsche Bank getätigt und gingen durch die Hände von Abs.
- Abs war Anführer der deutschen Delegation bei den Verhandlungen zum 1953 unterzeichneten „Abkommen über deutsche Auslandsschulden“, die mit relativ geringen Zahlungen Deutschlands für Nachkriegs- und Kriegsschulden an die Siegermächte endeten, welche bereits alle zukünftigen Forderungen von Opferorganisationen beinhalteten.

- Abs war direkt in die Zwangsentziehungen jüdischer Unternehmen in Deutschland und in den besetzten Ländern verwickelt.
- Nach dem Krieg wurde Abs kurz inhaftiert, konnte aber schnell wieder seine Geschäfte aufnehmen, indem er Kontakte zu den britischen und amerikanischen Besatzungsmächten knüpfte.
- Bevor er seinen alten Job bei der Deutschen Bank wieder aufnahm, war Abs Kopf der „Kreditanstalt für Wiederaufbau“ und Finanzberater von **Konrad Adenauer**. Er war somit maßgeblich an der Wiedererstarkung der deutschen Wirtschaft beteiligt.
- In den sechziger Jahren war Abs Aufsichtsratsmitglied in 30 Unternehmen und diente 20 Unternehmen als Vorstandsmitglied – ein unübertroffenes Ausmaß an Macht.



Adenauer, Konrad

(*1876 †1967)

Konrad Adenauer, Deutschlands erster Bundeskanzler nach dem Krieg, benutzte seinen Einfluss, um viele der Nazi-Handlanger wieder an die Macht zu bringen.

- Nachdem er seinen Posten als Kölner Bürgermeister 1933 verloren hatte, kontaktierte Adenauer im August 1934 hochrangige NS-Politiker und bot der Nationalsozialistischen Bewegung seine Dienste an. Er erhielt regelmäßig Gelder von der NS-Regierung.
- In Verhandlungen mit den Besetzungsmächten im Jahr 1949 bemühte sich Adenauer, die Demontage von Laboren des Medikamentenherstellers Bayer zu verhindern.
- Während seiner 14-jährigen Amtszeit besetzte Adenauer strategisch geschickt Regierungsposten mit nationalsozialistischen Verbrechern. Anderen wurde geholfen, aus dem Gefängnis entlassen zu werden und ihre früheren Posten in Unternehmen wiederzuerlangen.
- Einer dieser nationalsozialistischen Verbrecher war **Hans Globke**, den Adenauer als Staatssicherheitsberater anstellte.
- Ein weiteres Beispiel war **Walter Hallstein**, den Adenauer als Hauptarchitekten der Brüsseler EU etablierte und der erster Präsident ihrer so genannten Europäischen Kommission wurde.

- 1956 gründete Adenauer den „Bundesnachrichtendienst“ (BND). Der Chef des BND und eine große Anzahl seiner Mitarbeiter wurden aus ehemaligen SS- und Gestapo-Mitgliedern rekrutiert.



Ambros, Otto

(*1901 †1990)

Otto Ambros war von 1938 bis 1945 Vorstandsmitglied der IG Farben.

- Ambros überwachte die Standortauswahl, Planung, Konstruktion und den Betrieb der „IG Auschwitz“-Fabrik / des Konzentrationslagers als Betriebsleiter.
- Zwischen 1940 und 1945 war Ambros Berater des Chefs der „Vierjahresplan“-Behörde, **Carl Krauch**, und Leiter der Abteilung für Forschung und Entwicklung.
- Ambros wurde zum „Wehrwirtschaftsführer“ mit der Zuständigkeit für Chemiewaffen ernannt. Er empfahl Hitler persönlich den Einsatz der Nervengase Sarin und Tabun.
- Ambros entwickelte für die IG Farben die chemischen Kampfstoffe Sarin (1939) und Soman (1944).
- Beim Nürnberger Prozess gegen die IG Farben wurde Ambros für die Verbrechen, die er im Zweiten Weltkrieg begangen hatte, zur Verantwortung gezogen. Er wurde der „Sklaverei“ für schuldig befunden und erhielt eine achtjährige Gefängnisstrafe.
- Er wurde 1952 vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen. Anschließend wurde er als Berater von **Konrad Adenauer** und für verschiedene Medikamentenfirmer angestellt.

Augstein, Rudolf

(*1923 †2002)

Rudolf Augstein, Herausgeber des „Spiegel“, war einer der wichtigsten Journalisten Nachkriegsdeutschlands.



- Augstein nutzte seinen Einfluss, um die Öffentlichkeit von der Verantwortung der Nazis für den Reichstagsbrand von 1933 abzulenken. Der Mythos, das Feuer sei von Marinus van der Lubbe, einem Einzeläter, gelegt worden, wurde in einer Artikelreihe in „Der Spiegel“ ausführlich behandelt.
- Augstein nutzte die Erfahrung ehemaliger SS- und Gestapo-Angehörigen, ein System des „investigativen Journalismus“ einzuführen, das die deutsche Nachkriegspolitik beeinflussen sollte.
- Augsteins Verhaftung von 1962 nach der so genannten „Spiegel-Affäre“ wurde als Propaganda benutzt, um der Öffentlichkeit weis zu machen, er sei „linksgerichtet“. Es überrascht nicht, dass „Der Spiegel“ seitdem als Verteidiger der deutschen Pressefreiheit gilt.
- Augstein besetzte gezielt wichtige Positionen der Redaktionsbelegschaft mit hochrangigen NS-Funktionären:

Wilfried van Oven, persönlicher Presseoffizier des NS-Propagandaministers Josef Goebbels, wurde Korrespondent für Südamerika – persönlich ausgewählt von Augstein, der seinen Presseausweis unterschrieb.

Paul Carell, früherer Pressesprecher des Außenministers im Zweiten Weltkrieg, **Joachim von Ribbentrop**, schrieb regelmäßig für Augsteins Magazin.

Georg Wolff, SS-Hauptsturmführer im Dritten Reich, wurde in den frühen fünfziger Jahren vom Spiegel angeheuert und in den sechziger Jahren schließlich Chefredakteur des Magazins.

Horst Mahnke, ein hochrangiger Beamter des Reichssicherheitshauptamtes der SS, wurde Leiter der Auslandsabteilung des Spiegels. Mahnke schrieb später ebenfalls für Axel Springer.

Karl-Friedrich Grosse, ein hochrangiger Beamter im Ministerium Ribbentrops, wurde Leiter des Berliner Büros des Spiegel.

Erich Fischer, Abteilungsleiter in Goebbels Ministerium, wurde Verlagsleiter des Düsseldorfer Büros des Spiegel.

Rudolf Diels, erster Chef der Gestapo, wurde angestellt, um eine Artikelserie über seine eigene Geheimpolizei zu schreiben, in der seine früheren, aber in Nachkriegsdeutschland weiterhin aktiven Kollegen, eine weiße Weste erhielten. 1933 war Diels Verhörer von Marinus van der Lubbe nach dem Reichstagsbrand.

Bangemann, Martin

(*1934)

Martin Bangemann, ein deutscher Politiker, war Mitglied der Europäischen Kommission zwischen 1989 und 1999.



- Während seiner ersten Amtszeit in der Europäischen Kommission zwischen 1989 und 1985 fungierte Bangemann als EU-Kommissar für den Binnenmarkt bzw. für Industriepolitik.
- Als Kommissar bekam Bangemann in den neunziger Jahren Schwierigkeiten, da er saftige Geldsummen für Reden annahm – obwohl dies Kommissaren verboten ist.
- Bangemann wurde außerdem des Amtsmissbrauchs bezichtigt, als er seinen Chauffeur dazu brachte, seine Limousine nach Südfrankreich zu einem Treffen bei seiner Jacht zu fahren.
- Bangemann war während Jaques Santer's Amtszeit EU-Kommissar für Industriepolitik, Informationstechnik und Telekommunikation. 1999 war er in einen Betrugsskandal verwickelt und musste sein Amt wie alle anderen Mitglieder der Santer-Kommission niederlegen.
- Nach dem Rücktritt der Santer-Kommission wurde Bangemann nur einige Wochen später in den Vorstand der spanischen Telekommunikationsfirma Telefónica berufen. Die EU reichte 1999 Klage wegen möglicher Interessenskonflikte ein. Die Klage wurde später fallen gelassen, nachdem Bangemann zusagte, nicht vor 2001 für Telefonica zu arbeiten.



Bolkestein, Frits

(*1933)

Frits Bolkestein war Europäischer Kommissar für Binnenmarkt und Dienstleistungen von 1999 bis 2004.

- 1996 versuchte Bolkestein, zu dieser Zeit Leiter der regierenden VVD-Partei der Niederlande, den niederländischen

Gesundheitsminister Els Borst zu überzeugen, ein cholesterinspiegel-senkendes Medikament in den Kostenerstattungsplan des niederländischen Gesundheitsdienstes mit aufzunehmen. Das Medikament, Cozaar, wurde von Merck, Sharp & Dome vermarktet. Bolkestein war zu jener Zeit Direktor der Firma. Laut dem Fernsehsender Netwerk wurde ebenfalls von Bolkestein berichtet, dass dieser Borst bedrängte, die Erstattungsgrenze des Medikaments Zocor, ebenfalls von Merck, Sharp & Dome hergestellt, zu reduzieren.

- Während seiner Zeit als Europäischer Kommissar für Binnenmarkt entwarf Bolkestein die „Europäische Richtlinie über Dienstleistungen im Binnenmarkt“. Diese so genannte „Bolkestein-Richtlinie“ zielte auf die Herstellung eines Gemeinsamen Marktes für Dienstleistungen, ganz im Sinne der Pläne, die von Nazi-Anwalt Walter Hallstein entworfen wurden.
- 2001 weigerte sich Bolkestein, bei der Aufklärung geheimer Konten mitzuhelfen, die bei Clearstream, einer Abteilung des Finanzdienstleisters Deutsche Börse, geführt wurden – obwohl EU-Abgeordnete die Kommission dazu aufgefordert hatten. Fünf Jahre später, im Jahr 2006, behauptete der EU-Informant Paul van Buitenen – der 1996 den Santer-Kommission-Skandal aufgedeckt

hatte –, dass Bolkestein Gründungsmitglied der russischen „Bank Menatep“ war. Die „Bank Menatep“ soll laut Harlem Désir, einem französischen EU-Abgeordneten, ein nicht-veröffentlichtes Geheimkonto bei Clearstream unterhalten haben – was daher Fragen aufkommen lässt hinsichtlich Bolkesteins Entscheidung, keine Schritte gegen Clearstream zu unternehmen.

- Bolkestein arbeitete von 1960 bis 1975 für das Energie-Unternehmen Royal Dutch Shell.



Bosch, Carl

(*1874 †1940)

Carl Bosch war von 1931 bis zu seinem Tod Vorsitzender des Aufsichtsrates der IG Farben.

- 1910 erfand Bosch zusammen mit Fritz Haber einen Prozess zur Herstellung von Ammoniak, welches für die Sprengstoffherstellung benötigt wurde. Dies eröffnete ein hoch profitables Ammoniakmonopol für Boschs Firma BASF und später für die IG Farben.
- 1918 war Bosch für die deutsche Regierung wirtschaftlicher Berater bei den Friedensverhandlungen nach dem Ersten Weltkrieg. Entgegen dem anfänglichen Vorhaben der Siegermächte, die kompletten Produktionsanlagen für chemische Erzeugnisse zu demontieren, erzielte Bosch die Einigung, dass die Firmen vor dem Aus gerettet werden. Als Gegenleistung erlangten die Alliierten das Geheimwissen der Farbstoffindustrie und des Haber-Bosch-Prozesses zur Ammoniakgewinnung.
- Nach der Gründung der IG Farben 1925 wurde Bosch Vorstandsvorsitzender.
- 1931, nach dem Tode von **Carl Duisberg**, wurde Bosch Aufsichtsratsvorsitzender der IG Farben. Er behielt diese Position bis zu seinem Tod 1940.
- 1937 wurde Bosch Vorstandsvorsitzender der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der Dachorganisation der Kaiser-Wilhelm-Institute und eine der Speerspitzen unethischer wissenschaftlicher Forschungen in der Nazi-Ära. Die Gesellschaft wurde aus öffentlichen und privaten Mitteln finanziert. Unter den Privatfinanciers waren die IG Farben und die Rockefeller Foundation.

Daitz, Werner

(*1884 †1945)

Werner Daitz war einer der führenden Befürworter der nationalsozialistischen Großraumkartell-Theorie eines Europas unter deutscher Kontrolle.



- Werner Daitz studierte Technische Chemie und arbeitete 10 Jahre als Generaldirektor für „Schön & Co.“ Die Fabrik wurde später Teil der IG Farben.
- 1916 gebrauchte Daitz als Erster den Begriff „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft“. Vierzig Jahre später wurde der Begriff von seinen Nachfolgern genutzt, um das Vorgängermodell der EU zu beschreiben.
- Ungefähr zu dieser Zeit begann Daitz, Artikel und Bücher über wirtschaftliche und soziale Themen zu veröffentlichen, mit dem Schwerpunkt eines Großeuropäischen Marktes unter der Kontrolle Nazi-Deutschlands.
- 1931 wurde Daitz Mitglied der Wirtschaftspolitischen Abteilung der NSDAP.
- Ab 1933 war Daitz Mitglied des Reichstags für die NSDAP.
- 1933 wurde Daitz Leiter des Büros für Sonderaufträge und der Abteilung Außenhandel im Außenpolitischen Amt der NSDAP.

Das Außenhandelsbüro war eine der ideologischen Denkfabriken der Nationalsozialisten und wurde von Arnold Rosenberg geleitet, einem von Hitlers Ideengebern für ausländische Angelegenheiten.

- 1939 gründete Daitz die Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft, die vom Außenhandelsbüro der NSDAP finanziert wurde.
- Ein direkter Ableger der Gesellschaft war das Zentralinstitut für nationale Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft, geführt von **Arno Sölter**.

Davignon, Étienne

(*1932)

Etienne Davignon ist ein ehemaliger EU-Kommissar. Momentan ist er Vorstandsvorsitzender der Bilderberg-Gruppe und Vorstandsmitglied des Pharma-Unternehmens Gilead.



- Davignon war von 1977 bis 1981 als Kommissar für Binnenmarkt, Verwaltung der Zollunion und industrielle Angelegenheiten Mitglied der Europäischen Kommission. Von 1981 bis 1985 war er EU-Kommissar für industrielle Angelegenheiten und Energie während der Thorn-Kommission.
- Davignon ist Mitglied der Trilateralen Kommission.
- Von 1989 bis 2001 war Davignon Vorstandsvorsitzender der belgischen Société Générale de Belgique.
- Seit 1990 ist Davignon Vorstandsmitglied der Pharma-Firma Gilead Sciences – desselben Unternehmens, bei dem der frühere US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld als Vorstandsmitglied und -vorsitzender arbeitete.
- 2005 wurde Davignon Vorstandsvorsitzender der geheimen Bilderberg-Gruppe, die ihre Treffen heimlich und unter Ausschluss der Öffentlichkeit abhält. Ein Besuch der Treffen der reichen und mächtigen Ultraelite aus Aristokratie, Politik, Wirtschaft, Bankwesen und Journalismus ist nur nach persönlicher Einladung möglich.



Frattini, Franco

(*1957)

Franco Frattini ist der derzeitige italienische Außenminister und ehemaliger EU-Kommissar.

- Mit der Berufung in die Kommission im Jahre 2004 wurde Frattinis Wahl sofort von vielen Kontroversen begleitet, darunter die, dass er ein Freimaurer sei.
- 2008 kündigte Frattini Pläne an, von jedem Besucher, der die europäische Grenze überschreitet, Fingerabdrücke zu nehmen und Einreisende einer Sicherheitskontrolle zu unterziehen. Im folgenden Jahr wurde es zur Pflicht, dass neue EU-Pässe einen digitalen Fingerabdruck und ein Foto beinhalten. Ab 2011 müssen alle Nicht-EU-Bürger, die ein Visum für die EU beantragen, ebenfalls ihre biometrischen Daten anführen.
- Frattinis Freunde, wie der italienische Premierminister Silvio Berlusconi, wurden beschuldigt, Verbindungen zu Freimaurern und zur Mafia zu unterhalten.

Globke, Hans

(*1898 †1973)

Hans Globke war an der Ausarbeitung der Holocaustgesetze der Nazis beteiligt und war die „graue Eminenz“ hinter Konrad Adenauer, dem ersten Kanzler der Nachkriegszeit.



- Globke studierte Rechts- und Politikwissenschaften bevor er in den preußischen bzw. später in den deutschen Verwaltungsdienst eintrat.
- 1929 wurde Globke Regierungsrat im preußischen Innenministerium.
- Nach dem Reichstagsbrand beteiligte Globke sich an der Ausarbeitung des Ermächtigungsgesetzes und des Preußischen Auflösungsbeschlusses. Er wurde daraufhin in das Innenministerium versetzt.
- Globke machte sich einen Namen als Experte für Angelegenheiten zu Rassenfragen. Er arbeitete an der „Zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen“.
- Die Gesetze und Verordnungen, an denen Globke im Innenministerium arbeitete, spielten eine entscheidende Rolle bei der Vorbereitung der Nürnberger Rassengesetze.
- 1936 schrieb Globke als Co-Autor den Kommentar zu den Nürnberger Rassengesetzen.

- Im Zweiten Weltkrieg hatte Globke einen entscheidenden Anteil an der Übertragung der Holocaustgesetze auf die annektierten europäischen Gebiete.
- In Nachkriegsdeutschland wurde Globke zur „grauen Eminenz“ hinter dem ersten Kanzler **Konrad Adenauer**. In dieser Rolle hatte er immense Macht bei der Neugestaltung Deutschlands und der Ausarbeitung der Pläne zur Brüsseler EU.

Göring, Hermann

(*1893 †1946)

Hermann Göring war einer der führenden nationalsozialistischen Politiker und Leiter des IG-Farben-„Vierjahresplans“.



- Göring war der Sohn des ersten Reichskommissars für Deutsch-Südwestafrika (das heutige Namibia).
- Im Ersten Weltkrieg ging er zur deutschen Luftwaffe, nachdem er anfangs für die deutsche Infanterie gekämpft hatte. 1917 wurde er Leiter der Jagdstaffel und 1918 Kommandeur eines Kampfgeschwaders. Am Ende des Ersten Weltkriegs hatte er den Rang eines Hauptmanns.
- Während er 1922 in München Geschichte und Wirtschaft studierte, traf Göring Adolf Hitler. Dieser ernannte ihn zum Führer der Sturmabteilung (SA). 1928 wurde Göring Parlamentsmitglied für die NSDAP und in seiner zweiten Amtszeit Reichspräsident. In dieser Position spielte Göring eine entscheidende Rolle bei der Zerstörung der deutschen Demokratie und der Etablierung der nationalsozialistischen Diktatur.
- 1933 wurde Göring Reichsminister der Luftfahrt und wurde mit dem Wiederaufbau der deutschen Luftwaffe beauftragt. Für seine Verdienste in diesem Bereich wurde Göring von Hitler zum Generalfeldmarschall befördert – der höchstmögliche Militärrang bis 1940, als der noch höhere Rang „Reichsmarschall“ geschaffen wurde.

- 1936 wurde Göring Generalbevollmächtigter des Vierjahresplans und somit verantwortlich für die Vorbereitung des deutschen Militärs auf einen Krieg innerhalb von vier Jahren. **Carl Krauch**, der sich um diese Position beworben hatte, bekam später eine Hauptrolle in diesem Plan. Im Nachhinein dankte Göring Hermann Schmitz, dem Vorstandsvorsitzenden der IG Farben, im Rahmen einer Geburtstagsfeier für die Überlassung von Krauch.
- In seiner Funktion als Beauftragter des „Vierjahresplans“ war Göring verantwortlich für die wirtschaftliche Ausbeutung der besetzten Gebiete. Die Tatsache, dass Millionen Menschen an Hunger starben, wurde von Göring als „notwendig“ eingeschätzt.
- Obwohl Görings „Vierjahresplan“ 1940 erweitert wurde, schwand sein Einfluss auf die nationalsozialistische Regierung. Hitler wurde immer unzufriedener mit Göring, der süchtig nach Morphin geworden war. 1942 kümmerte sich Albert Speers Rüstungsministerium um die meisten Aufgaben des „Vierjahresplans“.
- Nach dem Krieg wurde Göring in den Nürnberger Prozessen als Hauptkriegsverbrecher angeklagt. 1946 wurde er der Verschwörung gegen den Weltfrieden; Planung, Entfesselung und Durchführung eines Angriffskrieges; Verbrechen gegen das Kriegsrecht und Verbrechen gegen die Menschlichkeit für schuldig befunden. Er wurde zum Tod durch Erhängen verurteilt, aber beging kurz vor der Exekution Selbstmord.

Heath, Edward

(*1916 †2005)

Edward Heath war britischer Premierminister zwischen 1970 und 1974. Großbritannien trat im Januar 1973 unter seiner Führung der „Brüsseler EU“ bei.



- Heath hatte lange den Wunsch, sein Land in eine europäische Föderation einzubinden. In seiner parlamentarischen Antrittsrede am 26.06.1950, beim Eintritt in das englische Unterhaus, forderte er seine Regierung offen auf, dem Schuman-Plan beizutreten. Dieser wurde erst kurz vor Heaths Parlamentsmitgliedschaft durch den französischen Außenminister Robert Schuman vorgestellt und führte letztendlich direkt zur Gründung der Brüsseler EU.
- Heath unterhielt gute Beziehungen zur Elite des Kartells, nahm im Jahre 1976 an einem Treffen der geheimen Bilderberg-Gruppe und 1980 an einem Treffen der von David Rockefeller geleiteten Trilateralen Kommission teil. Er war außerdem ein Freund des Vorstandsvorsitzenden des Pharmaunternehmens Glaxo, Sir Austin Bide.
- Ein anderer guter Freund Heaths war Eric Roll, der spätere Baron Roll of Ipsden und Mitglied des britischen Oberhauses. Roll war auch ein regelmäßiger Gast bei Treffen der Bilderberg-Gruppe und Mitglied des machtvollen Lenkungsausschusses der Gruppe.

- Nachdem der französische Präsident Charles de Gaulle ein Veto gegen den britischen Eintritt in die Brüsseler EU eingelegt hatte, lud Heath den ehemaligen Nazi-Anwalt Walter Hallstein, zu dieser Zeit Präsident der Europäischen Kommission, nach Chequers ein, seinem ersten Landsitz. Dieser Besuch war einer von mehreren, die Hallstein in Heaths Zeit als Premierminister Chequers abstattete. In dem Jahrzehnt, das zum britischen EU-Beitritt 1973 führte, haben sich Hallstein und Heath hinter den Kulissen viele Male getroffen und eng zusammen gearbeitet.
- In seinem Vorwort der deutschen Ausgabe von Andrew Roths Buch „Edward Heath – Ein Mann für Europa“ von 1973 fasst Hallstein Heaths Rolle bei der Auslieferung Großbritanniens in die Arme der Brüsseler EU deutlich zusammen: „Der Gewinn dieses Kampfs war zu einem entscheidenden Teil sein Verdienst.“

Ilgner, Max

(*1899 †1966)

Max Ilgner war Vorstandsmitglied der IG Farben und sozusagen die Hauptschnittstelle zwischen der NS-Regierung und der IG Farben.



- Ilgner wurde in das Chemiegewerbe hineingeboren. Sein Vater arbeitete bei BASF. Nach dem Besuch der Preussischen Offiziersanwärter Schule in Berlin studierte Ilgner Chemie, Recht, Metallurgie und Wirtschaftspolitik.
- 1924 war Ilgner Leiter der Materialwirtschaft und Prokurist für Cassella, das erste Unternehmen für chemotherapeutische Medikamente.
- Nachdem Cassella mit IG Farben fusionierte, wurde Ilgner Leiter der zentralen Finanzabteilung in Berlin.
- In den folgenden Jahren errichtete Ilgner für die NS-Regierung ein System der Einflussnahme, auch „System Ilgner“ genannt. In den Berliner Büros der IG Farben wurde die Abteilung für Wirtschaftspolitik, geführt von Ilgner, gegründet, um mit Regierungsrepräsentanten zu verhandeln.
- Die Wirtschaftsabteilung des von Ilgner geführten Berliner Büros der IG Farben wurde für die nationalsozialistische Regierung zur Auslandsspionage genutzt. Die Berichte der Abteilung wurden vielfach in den Regierungsbüros eingesetzt.
- Ilgner war ein wesentlicher Teil des sogenannten „F-Kreises“ der Industrie-Chefs. Der „F-Kreis“ traf sich in Ilgners Büro, beriet Joseph Goebbels, Hitlers Propagandaminister, in Angelegenheiten, die die ausländische Propaganda deutscher Industrien betrafen.

- Max Ilgner wurde 1938 zum Wehrwirtschaftsführer berufen.
- Ein Teil von Ilgners Verantwortlichkeit in den Berliner Büros der IG Farben war die Entwicklung einer europäischen Großraumwirtschaft. In dieser Angelegenheit vertrat er – als stellvertretender Vorsitzender – aktiv die Interessen der IG Farben im Zentraleuropäischen Wirtschaftsforum – eine Interessengruppe aus deutscher Industrie, Banken und Handelsgesellschaften mit dem Ziel der Eroberung des zentraleuropäischen Marktes.
- Im Vorfeld der deutschen Invasion in Polen legte Ilgner der nationalsozialistischen Regierung eine Wunschliste mit Fabriken vor, die sich die IG Farben aneignen wollte. Diese Prozedur wurde dann im Folgenden bei jeder Besetzung eines neuen Landes vollzogen.
- Ilgner wurde 1945 durch das US-Militär verhaftet und zu drei Jahren Haft wegen Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch die Plünderung besetzter Gebiete und wegen Enteignung von Produktionsstätten verurteilt.

Kohl, Helmut

(*1930)

Helmut Kohl ist ein ehemaliger Kanzler der Bundesrepublik und „Vollzeit-Lobbyist“ der Pharma-Industrie.



- Nach dem Zweiten Weltkrieg zog die chemische und pharmazeutische Industrie systematisch Politiker für die höchsten Regierungsstellen heran. Einer von ihnen war Helmut Kohl.
- Von 1959 bis 1969 war Kohl im „Verband der Chemischen Industrie“ Vollzeit-Lobbyist der Pharma-Industrie.
- 1969 wurde Kohl Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, einem Bundesland unter starkem Einfluss der Pharma-Industrie.
- 1982 erlangt Kohl den Spitzenplatz der deutschen Bundesregierung – den Posten des Kanzlers – durch ein so genanntes Misstrauensvotum. Das Pharma-Kartell machte aus dem einfachen BASF-Angestellten Kohl einen Spitzenpolitiker, der nun die zentralen Machtbereiche kontrollierte.
- Kohl zeigte besonderes Interesse an der europäischen Vereinigung. Er war einer der Hauptbegründer des Maastrichter Vertrages und des Euro. Die Entscheidung, Frankfurt zum Hauptsitz der Europäischen Zentralbank zu machen, war größtenteils seinem Einfluss zu verdanken.
- 16 Jahre lang vertrat Helmut Kohl die weltweiten politischen Interessen des Pharmakartells von seinem Kanzleramt der Bundesrepublik Deutschland aus.

- Als Kohl Kanzler war, wurde 1995 bekannt, dass ein Waffenhändler eine Reihe von nicht angegebenen Spenden an Kohls CDU getätigt hatte. Der Skandal weitete sich im November 1999 aus, als die Augsburger Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl gegen einen früheren Schatzmeister der CDU wegen Steuerhinterziehung wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung erließ. Ermittler fanden ebenfalls, dass das Geld keine Einmalzahlung war, sondern dass die CDU bereits seit langem ein System „schwarzer Kassen“ zur Spendenabwicklung nutzte. Nichtsdestotrotz verweigerte Kohl regelmäßig die Angabe der Namen der Spender, und es bleibt weiterhin unklar, wie viele Millionen seine Partei auf diesem Wege tatsächlich erhalten hat.

Krauch, Carl

(*1887 †1968)

Carl Krauch war Aufsichtsratsvorsitzender der IG Farben.



- Carl Krauch studierte Chemie und begann 1912 für die BASF zu arbeiten. Er wurde 1922 Geschäftsführer der BASF-Ammoniakwerke in Merseburg.
- 1929 wurde Krauch Leiter der neuen IG-Farben-Abteilung „Hochdruck-Chemie“ und 1934 Mitglied des Vorstandes der IG-Farben.
- Neben seiner Position als Leiter der „Hochdruck-Chemie“-Abteilung wurde er ebenfalls Leiter der „Vermittlungsstelle Wehrmacht“, der Verbindungsstelle von IG Farben und dem deutschen Militär.
- 1936 wurde Krauch in der Vierjahresplanbehörde Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe. Der Vierjahresplan war eine Regierungsabteilung für die Vorbereitung Deutschlands auf den Krieg innerhalb von vier Jahren. Vor der Gründung dieser Abteilung hatte Krauch sich bereits aktiv für die Errichtung einer Behörde zur Kriegsmobilmachung eingesetzt.
- 1938 wurde Krauch Generalbevollmächtigter für Sonderfragen der chemischen Erzeugung im Vierjahresplan. Sein besonderes Augenmerk galt dem umfangreichen Einsatz von Giftgas der IG Farben im kommenden Krieg.

- 1939 wurde Krauch Präsident des Reichamtes für Wirtschaftsausbau im Vierjahresplan.
- 1940 folgte Krauch Carl Bosch als Aufsichtsratsvorsitzender der IG Farben. Zusätzlich zu seiner neuen Tätigkeit war Krauch jedoch weiterhin für den Vierjahresplan aktiv.
- 1948 wurde Krauch bei den Nürnberger Prozessen zu sechs Jahren Haft wegen Kriegsverbrechen und wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch Teilnahme an Versklavung und Sklavendeportation verurteilt.
- Er wurde 1950 aus der Haft entlassen und war anschließend Aufsichtsratsmitglied der Chemischen Werke Hüls AG, eines der Unternehmen, die nach der Zerschlagung der IG Farben entstanden.

Merkel, Angela

(*1954)

Angela Merkel wurde 2005 deutsche Bundeskanzlerin und unterhält enge Beziehungen zur Lobby der chemischen Industrie.



- Merkel studierte von 1973 bis 1978 Physik an der Universität von Leipzig. Später promovierte sie mit einer Dissertation zur Quantenchemie. Zwischen 1978 und 1990 arbeitete und studierte Merkel am Zentralinstitut für physikalische Chemie (ZIPCh) der Akademie der Wissenschaften in Berlin-Adlershof.
- Nach der Wiedervereinigung wurde Merkel 1990 in den deutschen Bundestag gewählt.
- 1991 wurde Merkel Bundesministerin für Frauen und Jugend in Helmut Kohls Kabinett. Von 1994 bis 1998 war Merkel Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Sie pflegte eine enge Beziehung zu Kohl und wurde als „sein Mädchen“ bekannt. Im Jahr 2000 übernahm Merkel den Parteivorsitz der CDU von Helmut Kohl.
- 2005 wurde Merkel deutsche Bundeskanzlerin. In einer Rede kurz vor ihrer Wahl sagte sie: „Wir haben wahrlich keinen Rechtsanspruch auf Demokratie und soziale Marktwirtschaft auf alle Ewigkeit.“ Es ist offensichtlich, dass Merkel von den Repräsentanten des Kartells Anweisungen erhalten hatte.
- Eine ihrer engen Berater ist der Vorstandsvorsitzende der BASF, Jürgen Hambrecht. Im Zweiten Weltkrieg war die BASF Mitglied des IG-Farben-Kartells.



Oettinger, Günther

(*1953)

Günther Oettinger wurde 2010 EU-Kommissar für Energie.

- 1972 begann Oettinger ein Studium der Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Universität von Tübingen. Seit 1984 arbeitet er als Anwalt in Ditzingen.
- Seine politische Karriere begann 1983, als er den Vorsitz der „Jungen Union“, der Jugendorganisation von CDU/CSU, in seinem Heimatland Baden-Württemberg, übernahm.
- In seiner Zeit als Vorsitzender der Jungen Union war Oettinger Mitbegründer des „Andenpakts“. Der „Andenpakt“ ist eine nichtoffizielle Interessengruppe innerhalb der CDU, in der auch die ehemaligen Ministerpräsidenten Roland Koch (Hessen) und Christian Wulff (Niedersachsen), die ehemaligen Minister Matthias Wissmann und Franz-Josef Jung, der Europaabgeordnete Elmar Brok und der ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gerd Pöttering, Mitglied waren.
- 2005 wurde Oettinger Ministerpräsident von Baden-Württemberg. Während seiner Amtszeit hielt Oettinger eine Trauerrede zu Ehren eines Vorgängers, des Nazi-Anwalts Hans Filbinger. Anstatt Filbinger als den Nazi-Verbrecher zu beschreiben, der er war, versuchte Oettinger ihn als einen Gegner des NS-Regimes darzustellen.

- Trotz Oettingers offensichtlichen Versuchs, die Nazivergangenheit Filbingers zu leugnen, schlug Angela Merkel ihn als neues deutsches Mitglied der Europäischen Kommission vor. So wurde Oettinger 2010 EU-Kommissar für Energie. Es überrascht nicht, dass seine Ernennung – bedingt durch die fehlende Erfahrung in der europäischen Politik und bei globalen Energiethemen – stark kritisiert wurde.



Ophüls, Carl Friedrich

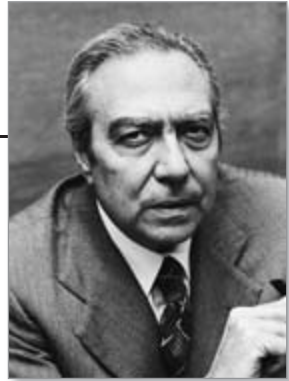
(*1895 †1970)

Carl Friedrich Ophüls war ein deutscher Anwalt.

- Ophüls studierte Wirtschaftslehre und Rechtswissenschaften, bevor er 1923 zum Kommissar des Auswärtigen Amts berufen wurde.
- Zwischen 1925 und 1931 arbeitete Ophüls für die deutsche Botschaft in London.
- Nach der Machtergreifung der Nazis arbeitete Ophüls als Richter für Patentrecht und war Amtsgerichtsleiter in Frankfurt / Main.
- 1942 bekam er eine Professur an der Frankfurter Universität.
- Nach dem Krieg wurde Ophüls Rechtsberater der deutschen Regierung in Belangen der europäischen Integration. Zwischen 1955 und 1958 war er deutscher Botschafter in Belgien.

Ortoli, François-Xavier (*1925 †2007)

François-Xavier Ortoli war von 1973 bis 1977 Präsident der Europäischen Kommission und EU-Kommissar von 1977 bis 1984.



- Ortoli wurde 1968 französischer Minister für Wirtschaft und Finanzen. Von 1969 bis 1972 war er Minister für Industrie und Wissenschaftliche Entwicklung.
- Ortoli wurde 1973 Präsident der Europäischen Kommission. In dieser Funktion war er bis 1977 tätig. In der folgenden Kommission unter Roy Jenkins war er EU-Kommissar für Wirtschaft und Währung.
- 1983 nahm Ortoli am ersten Treffen des „Europäischen Runden Tisches“ der Industriellen teil, einer einflussreichen Interessengruppe, die u. a. durch hochrangige Repräsentanten der Chemie-, Öl- und Pharma-Industrie besetzt ist. Unter den Teilnehmern des Treffens, dem Ortoli beiwohnte, waren u. a. hochrangige Repräsentanten des Mineralölunternehmens Shell, des Pharma-Unternehmens Ciba-Geigy und des Chemieunternehmens ICI zu finden.
- 1984, direkt nach seiner letzten Amtszeit in der EU-Kommission, wurde Ortoli in den Vorstand des französischen Mineralölunternehmens Total berufen.



Reithinger, Anton

(*1898 - ?)

Anton Reithinger war Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung der IG Farben in Berlin. Seine Abteilung wurde von der nationalsozialistischen Regierung dazu verwendet, ausländische Regierungen auszuspionieren. Deren Berichte wurden in den Regierungsbüros der Nazis benutzt.

- Anton Reithinger war Leiter der „Volkswirtschaftlichen Abteilung“ (Vowi) der IG Farben in den Berliner Büroräumen NW7.
- Reithingers Vowi wurde im Auftrag der NS-Regierung zur Spionage eingesetzt. Die Berichte wurden in Regierungskreisen häufig genutzt und boten daher viel Spielraum für Manipulationen.

von Ribbentrop, Joachim

(*1893 †1946)

Joachim von Ribbentrop war zwischen 1938 und 1945 deutscher Außenminister. Als verurteilter Kriegsverbrecher wurde er nach den Nürnberger Prozessen 1946 erhängt.



- Nachdem er im Ersten Weltkrieg für Deutschland gekämpft hatte und den Rang eines Oberleutnants erreichte, wurde von Ribbentrop Verkaufsrepräsentant eines französischen Wein- und Likör-Herstellers. 1920 heiratete er Anna Elisabeth Henkell, die Tochter von Otto Henkell, dem reichen Inhaber des Champagner-Unternehmens Henkell & Co. Während der zwanziger Jahre war von Ribbentrops Import-Export-Firma eine der größten Deutschlands.
- Von Ribbentrop traf Adolf Hitler in den späten zwanziger Jahren und trat 1932 der NSDAP bei. Im Verlauf des Jahres arrangierte er Kontakte zwischen den Nationalsozialisten und anderen einflussreichen Persönlichkeiten, die Hitlers Machtergreifung erleichterten.
- Nachdem Hitler an die Macht kam, wurde von Ribbentrop Beauftragter der NSDAP für außenpolitische Fragen. Später wurde er zum Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches. Diese Position hatte er von 1935 bis 1936 inne. Nach zweijähriger Amtszeit als Deutscher Botschafter in London wurde von Ribbentrop 1938 Reichsminister des Auswärtigen.

- Von Ribbentrop war eine treibende Kraft der anti-britischen Haltung Hitlers und der deutschen Regierung. 1939 spielte er eine Schlüsselrolle bei den deutsch-sowjetischen Verhandlungen zum Nichtangriffspakt.
- Nach der erfolgreichen Besetzung Frankreichs und anderer westeuropäischer Länder wurde von Ribbentrops Ministerium zuständig für die Juden, die in diesen Gebieten lebten. Von Ribbentrop war aktiv an der Organisation der Judenermordung in diesen Regionen beteiligt und erhielt 1943 dafür 1 Million Reichsmark als Belohnung von Adolf Hitler.
- Von Ribbentrop wurde 1945 verhaftet und bei den Nürnberger Prozessen wegen Verschwörung, Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit schuldig gesprochen. Er wurde zum Tode verurteilt und im Oktober 1946 erhängt.

Sarkozy, Nicolas

(*1955)

Nicolas Sarkozy ist der momentane Präsident Frankreichs. Er übernahm das Amt 2007.



- Sarkozy studierte Öffentliches Recht und Politikwissenschaft an der Universität von Paris-Nanterre in Frankreich. Später arbeitete er als Anwalt, spezialisiert auf Wirtschafts- und Familienrecht. Einer seiner Kunden war Silvio Berlusconi, der italienische Premierminister und Medienmogul.
- Sarkozys politische Karriere begann 1982 mit der Ernennung zum Bürgermeister von Neuilly-sur-Seine, einer der wohlhabendsten Kommunen Frankreichs. Er blieb bis 2002 im Amt.
- 2002 wurde er französischer Innenminister. Während seiner Amtszeit erzwang er die Hochzeit zwischen dem französischen Pharma-Zwerg Sanofi und dem schweizer/deutschen Pharma-Giganten Aventis/Höchst. Zwischen 2004 und 2005 war Sarkozy französischer Finanzminister, um dann von 2005 bis 2007 wieder das Amt des französischen Innenministers zu besetzen.
- 2006 gab Sarkozy seine Präsidentschaftskandidatur bekannt. In seiner polarisierenden Wahlkampagne kritisierte Sarkozy Ausländer und Immigranten, um die französische Mitte zu verängstigen. Er ging sogar so weit, entrechtete Jugendliche in den Pariser Vororten als „Abschaum“ zu bezeichnen. Damit heizte er bewusst das politische Klima an und stellte sich selbst als der auf der Seite von „Recht und Ordnung“ stehende Kandidat dar.



Sölter, Arno

(*1911 †1987)

Arno Sölter war ein starker Befürworter der nationalsozialistischen Großraum-Theorie.

- Sölter war Leiter des offiziellen „Zentralforschungsinstituts für Nationale Wirtschaftsordnung und Großraumwirtschaft“.
- 1941 schrieb Sölter das einflussreiche Buch „Das Großraumkartell“, welches einen Wirtschaftsplan für ein Europa unter deutscher Kontrolle darlegte.
- Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete Sölter für den deutschen „Bundesverband der Industrie“ (BDI), einer industriellen Lobby-Gruppe.

Sutherland, Peter

(*1946)

Peter Sutherland war von 1985 bis 1989 EU-Kommissar und hat mehreren Multi-Milliarden-Dollar-Unternehmen, einschließlich British Petrol (BP), als Vorstandsmitglied gedient.



- Sutherland studierte Jura an der Universität von Dublin. 1982 wurde er Generalstaatsanwalt Irlands.
- Er wurde 1985 als Kommissar für Wettbewerb in die EU-Kommission berufen. Nach dem Ende seiner Amtszeit 1990 ging er in den Vorstand des Energieunternehmens BP. 1997 wurde er zum Vorstandsvorsitzenden gewählt.
- Als Vorstandsmitglied von BP wurde Sutherland 1992 Vorsitzender eines Komitees, welches der EU-Kommission über die Wirksamkeit des so genannten „Binnenmarktes“ der EU berichtet.
- 1995 wurde er Generaldirektor der Welthandelsorganisation.
- Neben seinem Vorstandsvorsitz bei BP wurde Sutherland 2007 Berater für Fragen zu Energie und Klimawandel des Präsidenten der EU-Kommission Barroso.
- Neben seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender von BP wurde Sutherland ebenfalls Vorstandsvorsitzender von Goldman Sachs International. Davor war er nicht-exekutives Mitglied der Royal Bank of Scotland und Vorstandsmitglied des multinationalen Unternehmens ABB.
- Sutherland ist Mitglied des einflussreichen Lenkungsausschusses der Bilderberg-Konferenz. Er ist ebenfalls europäischer Vorsitzender der Trilateralen Kommission, deren Mitglieder sich aus der Weltelite der Wirtschaft, Medien, Wissenschaft, Politik und aus Nichtregierungsorganisationen aus Japan, Europa und Nordamerika zusammensetzen.



ter Meer, Fritz

(*1884 †1967)

Fritz ter Meer war Vorstandsmitglied der IG Farben und ein verurteilter Kriegsverbrecher.

- ter Meer studierte Chemie und Jura in Frankreich und Deutschland und arbeitete anschließend in der Chemiefabrik seines Vaters, Dr. E. Ter Meer & Cie. 1925 fusionierte das Unternehmen mit der IG Farben.
- Von 1925 bis 1945 war er Vorstandsmitglied von IG Farben. Er war ebenfalls Mitglied des Arbeitsausschusses und des Technischen Ausschusses der IG Farben.
- ter Meer arbeitete ebenfalls als Leiter der Sparte II im Reichskriegsministerium.
- 1939 überzeugte er den Leiter des Heereswaffenamts, das Nervengas Tabun herzustellen.
- Von 1941 an war ter Meer verantwortlich für den Bau und den Betrieb der IG-Farben-Fabrik nahe dem Konzentrationslager Auschwitz.
- 1943 wurde ter Meer Generalagent für Italien bzw. Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion.

- Ter Meer wurde 1945 verhaftet und musste sich bei den Nürnberger Prozessen gegen die IG Farben verantworten. Er wurde der Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, der Plünderung und Verwüstung besetzter Gebiete, der Enteignung von Produktionsstätten und der Teilnahme an Versklavung und Deportation von Sklavenarbeitern für schuldig befunden. Er wurde zu sieben Jahren Haft verurteilt, aus der er jedoch bereits 1950 vorzeitig entlassen wurde.
- 1952 wurde ter Meer Aufsichtsratsvorsitzender der Bayer AG.
- Während der Nürnberger Prozesse gegen das IG-Farben-Kartell wies Fritz ter Meers Anwalt eigens darauf hin, dass das Konzept eines einheitlichen europäischen Wirtschaftsraumes das eigentliche Ziel seines Klienten war.



Wurster, Carl

(*1900 †1974)

Carl Wurster arbeitete für die IG Farben und Degesch und ist einer der Leute, die verantwortlich für die Entwicklung des Giftgases Zyklon B waren.

- Wurster studierte Chemie und begann 1924 für BASF zu arbeiten. 1925 wechselte er zur Abteilung für anorganische Chemie der IG Farben.
- 1934 wurde Wurster Leiter dieser Abteilung.
- Wurster war ebenfalls im Vorstand von Degesch, dem Hersteller von Zyklon B, der zur IG Farben gehört. Zyklon B wurde in den Gaskammern von Auschwitz eingesetzt.
- Wurster wurde 1938 Vorstandsmitglied der IG Farben.
- 1952 wurde er Geschäftsführer der neugestalteten BASF.